

Aufs Leben außerhalb des Heims vorbereiten

Tag der offenen Werkstatt Besucher können Blick in die Werkstatt des Haus Iberg werfen – Geregelte Tagesstruktur für Beschäftigte

Maierhöfen Einblicke in die sozial-psychiatrische Arbeit im Bereich des Arbeits- und Beschäftigungstraining (ABT) ermöglichte das Haus Iberg im Rahmen eines „Tages der offenen Werkstatt“. Das ABT ist seit zehn Jahren fünf Kilometer entfernt vom Maierhöfener Haupthaus in Großholzleute untergebracht. Hier arbeiten derzeit 75 Männer und Frauen. Ein Ziel ist es dabei, „den Bewohnern neben einer sinnvollen Tagesstruktur auch ein Stück Identität zu verleihen“, sagt Einrichtungsgleiter Michael Haschner.

Es sind überwiegend einfache Industrie-Arbeiten und Tätigkeiten im Bereich der Leichtmontage, die die Männer und Frauen zwischen Anfang 20 und Mitte 60 in den Werkstätten verrichten. Auftraggeber sind Firmen aus der Region. So lassen beispielsweise „Gardinia“ aus Isny oder „Simplex“ aus Eisenharz

kreativ-Werkstatt ist angegliedert. Vom Brettspiel bis zum „Insekten-Hotel“ werden hier unterschiedliche Produkte aus Holz hergestellt, die beispielsweise auf Weihnachtsmärkten verkauft werden.

Die Bewohner des sozialpsychiatrischen Bereichs im Haus Iberg bringen meist ähnliche Biographien mit: „Sie haben eine Drogen-Vergangenheit oder über viele Jahre Alkohol-Probleme“, sagt Michael Haschner. Sie gelten als „austherapiert“, ohne in ein eigenständiges Leben zurückkehren zu können.

„Sie leiden unter einer psychischen Überbelastung, haben schwierige familiäre Verhältnisse oder seelische Behinderungen“, listet Haschner auf. Besonders erschreckend für ihn: „Jährlich nehmen wir 50 bis 60 Männer und Frauen neu auf. Und sie werden immer jünger.“ Um aber überhaupt offen für neue Bewohner zu sein, gilt es auch, aktuelle Be-

wohner für ein Leben außerhalb der Einrichtung vorzubereiten. So sieht Haschner das ABT nicht nur als ein Beschäftigungsangebot, sondern auch als eine sinnvolle Tätigkeit, die „aktivierende Anstöße und Kontakte zu den Mitmenschen vermittelt“. Zudem werde in Einzeltherapien Durchhaltevermögen, Handlungsplanung, Merkfähigkeit und Konzentration erarbeitet und gefestigt. Innerhalb des ABT sind hierfür zehn Mitarbeiter eingesetzt. Im Haus Iberg sind insgesamt 175 Mitarbeiter beschäftigt.

Heim- und Arbeitsplatz getrennt

Die Trennung zwischen Heim- und Arbeitsplatz ist dabei durchaus gewollt: „So erleben unsere Bewohner, dass mit der Arbeit auch ein Arbeitsweg verbunden ist“, sagt Haschner. Neben den Arbeitsplätzen in den Werkstätten gibt es zwei Arbeitsgruppen. Sie übernehmen in-



Für die Arbeit im Arbeits- und Beschäftigungstraining des Haus Iberg interessierten sich auch der Ortsvorsteher von Großholzleute, Franz Mayer, sowie der Isnyer Bürgermeister Rainer Magenreuter (von links). Klaus Andersek und Max Beckstein zeigten typische Kleinmontage-Arbeiten, und Einrichtungsgleiter Michael Haschner erläuterte das Projekt.

Foto: Olaf Winkler

ner- und außerhalb des Haus Iberg Hausmeister- und Hauswirtschaftsaufgaben. Dazu zählen beispiels-

weise der Winterdienst im Maierhöfer Ortsteil Happach und die Reinigung des Ibergzentrums. (owi)